

In hazard, translated

Diango Hernández. Düsseldorf, 27.10.2013.

“Als er hinaustrat in die Finsternis, schoss ihm der Luftstoß in den Mund und raubte ihm den Atem. Er wollte Luft schnappen, es ging nicht: Etwas Stechendes war in seine Lungen gedrungen, und beim Versuch zu atmen würgte und schüttelte es ihn. Der Sturm hüllte ihn in heiße, fettige Schwaden. Er sah nichts mehr, seine Augen trännten und brannten wie von Senfgas. Er musste in einer dichten Rauchwolke stehen, aber natürlich konnte er sie nicht erkennen – es herrschte sowieso pechschwarze Nacht. Er hatte keine Ahnung, wo es herkam, vielleicht vom Schornsteinmantel. Jetzt galt es, den Weg zur Brücke zu finden – wenn seine Lungen mitspielten. Er versuchte, klaren Kopf zu bewahren, und tastete sich langsam Schritt für Schritt vorwärts, wobei er die Luft anhielt (den kleinen Rest, den er noch in der Lunge hatte) und der gefährlichen Versuchung widerstand, hastige Bewegungen zu machen.” (1)

Am Nachmittag des 9. Novembers 1932 riss an der Südostküste Kubas ein kraftvoller kurzer Windstoss gewaltsam Tausende von Früchten von den Bäumen und während mehr als fünf Minuten wirbelten Orangen, Mangos und Papayas heftig wie erschreckte Vögel umher. Am nächsten Morgen war das Dorf Santa Cruz del Sur und mit ihm seine 3000 Einwohner verschwunden. In der vorherigen Nacht haben gigantische Flutwellen innerhalb nur weniger Minuten kilometerweit das Land überspült und in bestimmten Gebieten eine Höhe von bis zu fünf Metern erreicht. Zur gleichen Zeit und nicht weit weg von der Küste wurde das Schiff S.S Phemius unter dem Kommando von Kapitän D.L.C Evans für vier Tage im gleichen Hurrikan der Kategorie 5 gefangen, der die Ortschaft Santa Cruz del Sur auslöschte. Einige Jahre später fragte Kapitän Evans den Schriftsteller Richard Hughes, ob er über diese vier schicksalhaften Tage schreiben würde. 1938 veröffentlichte Richard Hughes den Roman *In Hazard* (dt. *In Bedrängnis*), in welchem nicht der Hurrikan der Hauptprotagonist ist, sondern der Überlebenswille – der Kampf des Menschen gegen die Auswirkungen der Katastrophe; sowie die menschliche Natur, die angesichts unvermeidlicher und extremer Umstände verletzlich und nackt erscheint.

“Erst nachdem Hughes das Buch veröffentlicht hatte, verstand er selbst dessen Botschaft: Es ist eine Vorwegnahme des physischen Umbruchs des 2. Weltkrieges, es beschreibt jedoch auch die Tugenden, die der Einzelne benötigt, um zu zeigen, dass er die Herausforderungen und Gefahren des Krieges überleben kann.” (2) Es scheint, als ob Kataklysmen nicht nur verheerende Naturelemente entfesseln, sondern auch Abfolgen von sozialen Katastrophen; als ob die fliegenden Früchte von Santa Cruz del Sur vom 9. November 1932 ähnlich wie die Bomben einige Jahre später über Europa herabgefallen wären.

Ich hatte mich gesetzt, die Piazza war gefüllt, zwischen meinen Händen hielt ich ein Bild, ich hatte entschieden, es ohne Denken anzuschauen, ohne mir selbst etwas zu sagen, ich schaute es einfach im Stillen an, meinen Augen erlaubend über ein Bild zu gleiten, das auf monumentale Weise eingefroren war. Ich wollte das Bild nicht in Bewegung sehen; es gibt Ereignisse, die nur geschehen, um fotografiert zu werden, als ob in einer Fotografie manchmal sogar die Sonne und der Wind engagiert worden wären, um vor der Linse des Fotografen zu posieren. Es gibt auch viele Fotografien, die eine Realität darstellen, die noch nicht passiert ist, sie sind eine Form der Vorhersage – wie wenn die Wettervorhersage uns ein Satellitenbild zeigt und uns informiert, dass der Hurrikan nur noch fünf Meilen entfernt von uns ist.

Aber ist es möglich, ein Geschehnis zu fotografieren, das noch nicht passiert ist? Ist es möglich, dass eine Person lebendig ist, ohne geboren worden zu sein? Ich gehe jetzt, sagte ich zu mir selbst, und während ich aufstand, ließ ich die Fotografie bewusst fallen und ohne zurückzuschauen, verließ ich die Piazza, wissend, dass wenn die Fotografie erst einmal das Gras berührt hat, es nicht mehr länger eine Fotografie sein würde, sondern ein Stück der Realität.

(1) Richard Hughes, *In Bedrängnis*, Dörlemann Verlag, Zürich, 2013, S. 65. Die Originalausgabe *In Hazard. A Sea Story* erschien 1938 bei Chatto & Windus, London.

(2) Zitat von Richard Poole; Quelle: <http://www.richardpoole.net/criticism/richardhughes.aspx>

Richard Poole ist einer der bedeutendsten Literaturkritiker von Richard Hughes' Werk. Seine kritische Biografie *Richard Hughes, Novelist* (1986) erschien bei Poetry Wales Press, wo ebenfalls das von ihm editierte Buch *Richard Hughes – Fiction as Truth: Selected Literary Writings* (1983) publiziert wurde.